



Rummelsberger
Diakonie

Unser fachliches Konzept in leicht verständlicher Sprache.

Rummelsberger Dienste
für Menschen mit Behinderung



Menschen an Ihrer Seite.
Die Rummelsberger

rummelsberger-diakonie.de/behindertenhilfe



Inhalts-Verzeichnis

Warum gibt es dieses fachliche <u>Konzept</u> ?	4
So arbeiten wir	7
Das sind unsere Angebote	18
Das sind unsere Rahmenbedingungen	22
Wörterbuch	26

Bitte vor dem Lesen beachten

In diesem Text steht oft „wir“ oder „uns“.

Mit „wir“ oder „uns“ sind die Menschen gemeint:
Mitarbeiter*innen der Rummelsberger Diakonie.

In diesem Text benutzen wir immer wieder die Abkürzung RDB.

RDB ist die Abkürzung für:

Rummelsberger **D**ienste für Menschen mit **B**ehinderung

In diesem Text benutzen wir manchmal schwierige Wörter.

Diese schwierigen Wörter sind unterstrichen.

Auf Seite 26 gibt es ein Wörterbuch.

In diesem Wörterbuch sind alle schwierigen Wörter erklärt.

Warum gibt es dieses fachliche Konzept?

In diesem fachlichen Konzept steht:

So wollen wir arbeiten.

Das ist wichtig für ein gutes Miteinander mit Ihnen und Ihren Angehörigen.

Sie sollen wissen:

- Das ist unsere Haltung.
Haltung bedeutet: Wie wir denken und fühlen
- Das ist unsere Fachlichkeit.
Fachlichkeit bedeutet: Wie wir arbeiten und handeln.
- Das sind unsere Arbeits-Weisen.
Arbeits-Weise bedeutet: Wie wir Hilfe anbieten.

Wir möchten die UN-Behinderten-Rechts-Konvention gut umsetzen.





Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt

Viele Menschen haben an dem fachlichen Konzept mit gearbeitet:

- Menschen mit Behinderung
- Angehörige von Menschen mit Behinderung
- Mitarbeiter*innen der RDB

Diese Menschen haben sich oft zu Besprechungen getroffen.
Es hat 2 Jahre gedauert bis das fachliche Konzept fertig war.

Das wollen wir:

- Jeder Mensch soll selbst bestimmen können.
- Jeder Mensch soll mitmachen können.
- Jeder Mensch soll selbst entscheiden können.
- Jeder Mensch soll sich wohl fühlen.

Das wissen wir:

- Jeder Mensch ist anders.
- Jeder Mensch hat andere Vorstellungen was normal ist.

Wir fragen Sie:

- Was brauchen Sie?
Sie wissen am besten: Das brauche ich.
- Was wollen Sie?
Sie wissen am besten: Das will ich.

Alle Menschen können unsere Leistungen erhalten.
Es spielt keine Rolle:

- welches Geschlecht Sie haben.
- woher Sie kommen.
- an welche Religion Sie glauben.
- mit wem Sie eine Partnerschaft haben.

Wir helfen allen Menschen gleich gut.
Wir machen auch Seelsorge.
Wenn Sie das wollen.

So arbeiten wir

Alle Mitarbeiter*innen unterstützen und pflegen Sie freundlich und professionell. Wir arbeiten nach wissenschaftlich anerkannten Meinungen von Expert*innen. Wir bilden unsere Mitarbeiter*innen, Fach-Kräfte und Hilfs-Kräfte regelmäßig weiter. Alle Mitarbeiter*innen arbeiten nach dem fachliche Konzept.



Christliches Menschenbild

Die RDB gehört zur Rummelsberger Diakonie.

Das Wort Diakonie bedeutet: Dienst am Menschen.

Die Rummelsberger Diakonie gehört zur Evangelischen Kirche.

In der Bibel steht:

Alle Menschen sind gleich gut.

Alle Menschen sind gleich wertvoll.

Das findet auch die RDB.

Weil die RDB zur Evangelischen Kirche gehört,
ist die Bibel wichtig für die RDB.

Die Grundlage für das fachliche Konzept
ist eine Geschichte aus der Bibel.

Die Geschichte erzählt von einem blinden Bettler.

Dieser Bettler heißt Bartimäus.

Bartimäus sitzt am Straßenrand.

Jesus kommt vorbei.

Bartimäus hat gehört, dass Jesus Krankheiten heilen kann.

Bartimäus möchte nicht mehr blind sein.

Bartimäus schreit: "Hilf mir!"

Jesus fragt Bartimäus:

„Was willst du, dass ich dir tue?“.

Bartimäus sagt Jesus, dass er gerne wieder sehen will.

Da macht Jesus, dass Bartimäus wieder sehen kann.

Der wichtigste Satz für die RDB in dieser Geschichte ist:

Was willst du, dass ich dir tue?

Das bedeutet: Sie entscheiden selbst,
welche Unterstützung Sie haben möchten.

Diakonische Dienstleistung

Gott hat uns ein Gebot gegeben:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“.

Das bedeutet:

Wir sollen andere Menschen lieben.

Wir sollen uns selbst lieben.

Wir müssen bereit sein, andere Menschen so zu akzeptieren wie sie sind.

Nur dann können wir gut zusammen arbeiten.

Nur dann können wir Menschen unterstützen.

Das ist wichtig für die Hilfe.





Case-Management und Teilhabe-Planung

Wir gehen davon aus:

Jeder Mensch hat den Wunsch sich weiter zu entwickeln.

Jeder Mensch soll deshalb die Möglichkeit dazu bekommen.

Unser Ziel ist es:

- Sie sollen sich weiter entwickeln können.
- Sie sollen dazu lernen.
- Sie sollen Fortschritte machen.

Wenn Sie das möchten.

Unsere Case-Manager*innen unterstützen Sie dabei.

Sie machen mit Ihnen gemeinsam eine Teilhabe-Planung.

Sie haben Angehörige oder gesetzliche Vertreter*innen?

Dann sind diese wichtige Partner*innen bei der Teilhabe-Planung.

Ziel der Teilhabe-Planung ist:

Sie sollen Entscheidungen über Ihr Leben selbst treffen.

Sie sollen selbst versuchen Ihre Ziele zu erreichen.

Die Case-Manager*innen unterstützen Sie bei diesen Aufgaben.



Digitale Teilhabe

Wir ermöglichen digitale Teilhabe.

Wir unterstützen Sie dabei, moderne Hilfs-Mittel zu nutzen.

Zum Beispiel:

- E-Mail
- Handy
- Internet

Wir bieten auch Computer-Kurse an.

Kinaesthetics

Kinaesthetics spricht man so aus: „Kinästetiks“.
Es ist ein Trainings-Programm für Bewegung.

Ziel ist es:

Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung
sollen ihre Fähigkeiten zur Bewegung verbessern.

Zum Beispiel beim:

- Sitzen.
- Stehen.
- Gehen.

Wir überlegen gemeinsam mit Ihnen und Ihren Bezugspersonen:

Welches Ziel ist gut für Sie?

Wie können wir gemeinsam Schwierigkeiten im Alltag erleichtern?

EIN BEISPIEL

Emil sagt einem Mitarbeiter:
„Ich möchte nicht mehr gewickelt werden.“

Gemeinsam überlegen sie:
Was brauchen wir dafür?

**Emil muss für einen kurzen Moment stehen können.
Dann kann er mit wenig Hilfe auf die Toilette gehen.**

Gemeinsam überlegen sie sich Übungen und einen Trainings-Plan.
Sie üben und trainieren regelmäßig das alleine Stehen.
Nach ein paar Wochen hat Emil es geschafft:
Er kann mit wenig Unterstützung die Toilette besuchen.
Jetzt braucht er keine Windel mehr.



Pflege

Durch Pflege bleibt man gesund und fühlt sich körperlich gut.

Benötigen Sie Unterstützung bei der Pflege?

Dann stimmen wir diese mit Ihnen und der Einrichtung ab.

Die Mitarbeiter*innen setzen anerkannte Pflege-Standards um.

Unsere Pflege-Kräfte sind gut ausgebildet.

Sie nehmen regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen zum Thema Pflege teil.

Deeskalations-Management

Das heißt: Wir können helfen, dass kein Streit entsteht.

Wenn das nicht gelingt, können wir Streit gut beenden.

Das Fach-Wort ist Deeskalation.

Wir arbeiten nach dem Konzept von ProDeMa®.

Das heißt: Wir arbeiten nach einem bestimmten Plan.

Viele unterschiedliche Menschen wohnen in unseren Einrichtungen zusammen.

Deshalb kann es Streit geben.

Auch in der Werkstatt oder in der Förderstätte kann es Streit geben.

Wir wissen das.

Und wir wollen uns gut auf den Streit vorbereiten.

Wir wollen, dass die Mitarbeiter*innen:

- gut ausgebildet sind.
- sicher arbeiten können.
- gut mit Streit umgehen können.

Deshalb schulen wir unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig.

So können wir Streit vermeiden.

Salutogenese

Salutogenese bedeutet: die Wissenschaft von der Entstehung der Gesundheit.
Die Wissenschaft fragt: Was macht einen Menschen gesund?

Die Antwort ist:

Ein Mensch soll einen Sinn im Leben haben.

Das heißt, ein Mensch soll wissen:

Das ist meine Aufgabe im Leben.

Dann fühlt sich der Mensch gut.

Und dann kann er gesund bleiben.

Wir unterstützen Sie dabei:

- Einen Sinn für Ihr Leben zu finden.
- Entscheidungen zu treffen.



Schutz-Konzept

Zu den Grund-Bedürfnissen jedes Menschen gehört der Wunsch nach Sicherheit.
Wir haben Regeln zum Schutz der Sicherheit gemacht.

Darin steht:

- Wie gehen wir mit Gewalt um?
- Wie gehen wir mit sexuellem Missbrauch um?
- Wie gehen wir mit Übergriffen um?

Wir haben für diese Themen Lösungen und Maßnahmen.

Unterstützte Kommunikation

Kommunikation ist wichtig für alle Menschen.

Auch für Menschen mit Behinderung.

Nur wer etwas versteht:

- kann Entscheidungen treffen.
- kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Deshalb helfen wir Menschen mit Behinderung mit der Unterstützten Kommunikation.

Das heißt: Wir helfen Menschen mit Behinderung beim Sprechen und Hören.
Dafür gibt es verschiedene Hilfs-Mittel (siehe Bild).

Wir arbeiten mit pädagogischen Teams zusammen.

Und wir arbeiten mit den Familien von Menschen mit Behinderung zusammen.

Weiterbildung für unsere Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen bilden sich ständig weiter. Fortbildungen sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. So sind wir immer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.

Dieses fachliche Konzept gehört auch zur Weiterbildung. Jede*r Mitarbeiter*in kennt das fachliche Konzept. Jede*r Mitarbeiter*in arbeitet nach dem fachlichen Konzept.



Das sind unsere Angebote

Ambulant unterstütztes Wohnen

Menschen mit Behinderung wohnen allein oder mit mehreren Personen in der eigenen Wohnung.

Sie bekommen Hilfe vom **Ambulant unterstützten Wohnen**.

Die Abkürzung ist: **AuW**.

Die Mitarbeiter*innen helfen beim Leben in der eigenen Wohnung.

Zum Beispiel:

- bei der Planung für den Haushalt.
- bei Kontakten mit anderen Menschen.
- bei der Freizeit-Gestaltung.
- bei Sachen mit Ämtern.

Arbeit und Beschäftigung

Arbeit ist wichtig für die Teilhabe an der Gesellschaft.

Deshalb ist es wichtig,

dass Sie einen Arbeitsplatz finden, der zu Ihnen passt.

Sie können zum Beispiel in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten.

Oder in einer Förderstätte.

Wir haben Werkstätten oder Förderstätten für Menschen mit Behinderung.

Wir bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten aus folgenden Bereichen:

- Ausbildung.
- Beschäftigung.
- Arbeit.



Wir versuchen auch Arbeitsplätze am ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Als ersten Arbeitsmarkt bezeichnet man den „normalen“ Arbeitsmarkt. Auf diesem Arbeitsmarkt gibt es keine Zuschüsse oder sonstige Maßnahmen.

Beratung

Unsere Beratungsstellen unterstützen Sie bei:

- schwierigen Lebens-Situationen.
- Fragen zu Ihrer Lebens-Situation.
- der Durchsetzung Ihrer Interessen.

Dabei stehen Sie immer im Mittelpunkt.



Bildungsangebote

Schulische Bildung

Wir betreiben eigene Schulen.

Die Schulen sind für Kinder und Jugendliche:

- mit geistiger Behinderung.
- mit körperlicher Behinderung.
- mit Autismus.

Wir helfen den Kindern in der Regel-Schule und in der Förder-Schule.
Dafür haben wir Schulbegleiter*innen.

Wir wollen, dass alle Schulen inklusiv sind.

Das heißt: Alle Schüler*innen sollen dort gut lernen können.

Wir wollen, dass alle Schüler*innen neue technische Entwicklungen gut benutzen können.

Bildung für Erwachsene

In unseren Werkstätten für Menschen mit Behinderung bieten wir Fortbildungen an.
Diese Fortbildungen machen andere Anbieter*innen oder wir selbst.

Früh-Förderung

Wir begleiten Kinder mit Behinderung in unseren Früh-Förderungen.

Wir unterstützen die Kinder dabei:

- zu lernen.
- sich zu bewegen.
- zu sprechen.
- zu leben.

Die Mitarbeiter*innen kommen aus verschiedenen Berufen.

Zum Beispiel:

- Physio-Therapeut*innen.
- Logopäd*innen.
- Ergo-Therapeut*innen.
- Heil-Pädagog*innen.
- Sozial-Pädagog*innen.
- Psycholog*innen.

Spezialisierte Angebote

Es gibt unterschiedliche Wohn-Angebote.

Zum Beispiel:

- Wohn-Gemeinschaften.
- Wohn-Einrichtungen mit großen und kleinen Gruppen.

Sie wissen noch nicht wie oder wo Sie wohnen wollen?

- Wir beraten Sie.
- Wir geben Ihnen Unterstützung.
- Wir begleiten Sie.

Das sind unsere Rahmenbedingungen

Konzept ICF

ICF ist eine Abkürzung für Englische Wörter.

Es bedeutet:

Internationale Einteilung der Funktions-Fähigkeit, Behinderung und Gesundheit.

Das Konzept ICF fragt:

- Was für ein Gesundheits-Problem hat ein Mensch?
- Welche Auswirkungen hat dieses Gesundheits-Problem auf das Leben von dem Menschen?
- Wie kann man das Problem lösen?

Zum Beispiel:

Was für Auswirkungen hat ein fehlendes Bein auf einen Menschen?

Mit dem Konzept ICF finden wir heraus,
welche Unterstützung dieser Mensch benötigt.

Braucht der Mensch eine Prothese?

Braucht der Mensch einen Rollstuhl?

Oder muss ein anderer Mensch unterstützen?

Bundes-Teilhabe-Gesetz

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz gibt Menschen mit Behinderung das Recht,
am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Wir finden, das Recht auf Selbst-Bestimmung ist sehr wichtig.

Dafür setzen wir uns ein.

Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Sie beschreibt die Rechte von Menschen mit Behinderung.
Sie gilt seit dem Jahr 2009.

In der UN-Behinderten-Rechts-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderung sollen überall mitmachen können.
- Menschen mit Behinderung sollen selbst über ihr Leben bestimmen können.

Menschen mit Behinderung sollen selbst bestimmen können:

- Wo sie leben möchten.
- Wie sie leben möchten.
- Auf welche Schule sie gehen wollen.
- Wo sie arbeiten wollen.

Wir finden es sehr wichtig,
dass Menschen mit Behinderung selber über ihr Leben bestimmen.
Deshalb unterstützen wir Menschen mit Behinderung dabei.

Nur wer über sich selbst bestimmen kann,
kann auch sagen, was er*sie braucht.



UN-Kinder-Rechts-Konvention

Wir halten uns an die Regeln zum Schutz der Kinder-Rechte.

Wir schützen die Kinder und Jugendlichen.

Wir berücksichtigen ihre speziellen Bedürfnisse.

Wir möchten, dass sie unabhängig und selbstbestimmt werden.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind glücklich und verständnisvoll aufwächst.

Dafür ist eine liebevolle Umgebung wichtig.

Eine gute Erziehung beinhaltet:

- Frieden.
- Würde.
- Freiheit.
- Gleichheit.
- Zusammenhalt.

Das steht in der UN-Kinder-Rechts-Konvention.

Kinder und Jugendliche sollen sicher und aktiv am Leben in der Gesellschaft teilnehmen.

Je nach Alter werden sie auch in die Förder- und Teilhabepflege einbezogen.

Wir sprechen regelmäßig mit den Eltern oder den gesetzlichen Betreuungspersonen.

Wir sorgen gemeinsam für das Wohl der Kinder und Jugendlichen.

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

Das Gesetz bündelt die Leistungen für Kinder und Jugendliche.

Egal ob mit oder ohne Behinderung.

Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ihre Eltern bekommen die gleichen Rechte und Leistungen.

Wir kümmern uns um Verbesserungen im Bereich Kinder- und Jugendschutz.

Wörterbuch

Konvention:

Eine Konvention ist eine Vereinbarung.
Menschen vereinbaren, dass sie alle das Gleiche machen wollen.

Konzept:

Ein Konzept ist ein Plan.
In dem Plan steht, wie man etwas machen will.

RDB:

RDB ist die Abkürzung für:
Rummelsberger Dienste für Menschen mit Behinderung.

UN:

UN ist die Abkürzung von United Nations.
United Nations ist Englisch und heißt: Vereinte Nationen.

UN-Behinderten-Rechts-Konvention:

Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention ist eine Vereinbarung der
Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Dieser Text wurde vom
Zentrum für barrierefreie Kommunikation in
leicht verständliche Sprache übertragen.
Dieser Text wurde von
Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft.



Zentrum für barrierefreie Kommunikation
der Rummelsberger Diakonie

E-Mail barrierefrei@rummelsberger.net
Telefon 0170 70 85 442
Internet zentrum-fuer-barrierefreie-kommunikation.de

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Geschäftsführer Karl Schulz

Redaktion: Sabrina Weyh
Gestaltung: Berufsbildungswerk Rummelsberg, Areal K3
Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos Rummelsberger Diakonie
Auflage: 1.000 Exemplare

Sämtliche Inhalte, Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.
Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch
auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.



Rummelsberger
Diakonie

Menschen an Ihrer Seite.
Die Rummelsberger

rummelsberger-diakonie.de/behindertenhilfe